**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 28 (1912)

**Heft:** 51

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

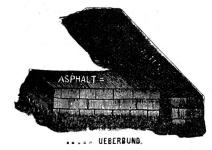
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen Asphaltisolierplatten, einfach und combiniert, Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, im-orägniert und rohes Holzzement-Papier, Patent-Falzpappe "Kosmos", Unterdachkonstruktion "System Fichtel" Carbolineum. Sämtliche Teerprodukte.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

à Fr. 40.20, 58 Fichten und Tannen 3. Kl. mit 26 m3 à Fr. 28 75, 105 Tannen 1. und 2 Klaffe mit 67 m3 a Fr. 29.—, 242 Bauholz-Fichten und Tannen 1. und 2. Klaffe mit 91 m³ à Fr. 19.—; aus Kunkels 170 Bauholz-Fichten und Tannen 2. Kl. mit 40 m3 à Fr. 17.—; aus Lerchwäldli 88 Bauholz-Lärchen und Fichten 1. und 2. Klaffe mit 9 m³ à Fr. 23.—; aus Kunkelswaldung (zuzüglich Fr. 4.— per-m³ von Vättis bis Reichenau) 72 m³ Sagholz-Fichten und Föhren 1. und 3. Klasse à Fr. 23.50 und 83 m3 Bauholz-Fichten und Föhren Rl. à Fr. 15.-

Gemeinde Filisur verkaufte (zuzüglich Fr. 3.— per m³ bis Station Filisur) aus Foppast 143 Obermesser-Fichten und Föhren 1. Kl. mit 76 m3 à Fr. 41.25; aus Hinterm Stein 42 St. 2. Kl. mit 21 m3 à Fr. 30.75, 212 Untermesser mit 45 m3 à Fr. 18.50 und 216 Stück mit 44 m³ à Fr. 19.50, 422 Bauhölzer 2. Kl. mit 105 m³ à Fr. 22.50, und 360 Untermeffer mit 71 m3 à Fr. 18.—; aus Grünwald 1240 Gerüfthebel mit 81 m3 à Fr. 15.und 1200 St. mit 73 m³ à Fr. 15.50, aus Foppaft 720 Stück mit 68 m3 à Fr. 16.75.

Die Gemeinde Alveneu verkaufte aus Rumbettel (zuzüglich Fr. 150 bis zur Station) 546 Sagholz-Fichten-Obermeffer 1. und 2. Rl, sowie Untermeffer, Gerüftlatten und Gerüfthebel mit 1575 m3 à Fr. 36.

Die Gemeinde Bergun verkaufte (franko Station Bergun) aus Urmina und Farivola 198 m3 Fichten-Brennholz à Fr. 15.—, aus Plan Tizolas 431 Sagholz-Fichten-Obermesser 1. und 2. Kl. und Untermesser mit 131 m³ à Fr. 29.— und 16 m³ Brennholz à Fr. 15.50.

Die Gemeinde Bergün-Stuls verkaufte aus Ova lungia 215 Sagholz-Fichten mit 85 m³ à Fr. 32.—.

Die Gemeinde Urmein verkaufte aus Großwald (munglich Fr. 7.50 per m3 bis Thufis) 1148 Obermeffer-Fichten 1., 2. und 3. Klaffe mit 824 m3 à Fr. 35.45 per m³.

## Verschiedenes.

Submiffionsmefen. Der Bericht der Kommiffion des Nationalrates über die Geschäftsführung des Bundesrates im Jahre 1911 enthält im Abschnitt über das Politische

Departement folgenden Baffus:

Die deutsche Gesandtschaft hat an den Bundesrat die Anfrage gerichtet — deren Zweck und Tragweite sich aus den Akten nicht erkennen läßt — ob Ausländer, insbesondere deutsche Staatsangehörige, zum Wettbewerb um staatliche Lieferungen in der Schweiz zugelaffen werden. Nach Bornahme einer Enquete bei den Departementen und Kantonsregierungen war der Bundesrat in der Lage, zu antworten, daß so= wohl im Bunde, als auch in den Kantonen und Gemeinden die ausländischen Firmen, auch wenn sie in der Schweiz keine Niederlassung besitzen, weder tatsächlich noch rechtlich von Konkurrenzen ausgeschloffen sind, ja, daß deutsche Firmen für gewiffe Lieferungen bevorzugt

werden; in einigen Berichten ift beigefügt, daß bei gleichwertigen Angeboten schweizerischen oder in der Schweiz domizilierten Firmen der Vorzug einräumt werde.

Angesichts der sehr beschränkten Möglichkeit für schweizerische Firmen, an deutschen Bewerbungen teilzunehmen, wird die Mitteilung der sehr weltherzigen schweizerischen Praxis nicht ermangeln, Aufsehen zu erregen. Die Kommiffion unterftutt den vom Bundesrate Deutschland gegenüber ausgesprochenen Wunsch, die deutsche Regierung möchte ebenfalls die Grundsätze kundgeben, die in Deutschland bei Bergebung von staatlichen und kommunalen Lieferungen und Arbeiten gegenüber schweizerischen Firmen beobachtet werden. Die Antwort wurde für unsere Berwaltungen lehrreich und für unfere Unternehmungen intereffant fein und wurde Gelegenheit zu Bergleichungen, vielleicht auch zu Anderungen der bisherigen Praxis im einen oder andern Lande geben!"

Dem Bundesrat wurde im Nationalrat der bestimmte Wunsch ausgesprochen, er möge bei der deutschen Regierung darauf dringen, daß fie dem Unsuchen um Bekannt= gabe der fraglichen Grundsätze entspreche. In Beantwortung der bundesrätlichen Note vom Monat Oftober vorigen Jahres erstattete nun die deutsche Regierung zu Beginn dieses Jahres einen Bericht. Er verbreitet fich, wie verlautet, über die einschlägigen Verhältniffe bei der deutschen Reichsverwaltung und in den Berwaltungen der einzelnen deutschen Bundesftaaten. Die Regierungen der lettern hatten über die Bergebung von Lieferungen und Arbeiten an ausländische, speziell schweizerische Firmen, Enqueten veranstaltet. Das Ergebnis ber gangen Untersuchung soll sein, daß weder in der Reichsverwaltung noch in der großen Mehrzahl der Bundesftaaten der ausländische Wettbewerb rechtlich ausgeschloffen oder beschränkt fei und daß denn auch tatfächlich von den Staatsund Kommunalverwaltungen schweizerische Firmen in sehr erheblichem Umfange bei den Vergebungen bedacht worden seien. Bur Zeit der Beantwortung der Note des Bundes= rates sollen noch ausstehend gewesen sein die Vernehm= laffung eines deutschen Bundesstaates und einer Abteilung der Reichsverwaltung.

Ginheimische Industrie im Fortschritt der Technit. Um 8. Marz nachmittags folgte Die Sektion "Bald= stätte" des Schweizer. Ingenieur= und Architekten= Bereins einer Einladung des Hrn. Architekt Fried= rich Felder zur Besichtigung des neuen Warenhauses Léon Nordmann & Cie. in Luzern.

Dieser Neubau, welcher innert einer Bauperiode von 11/2 Jahren entstanden, ist umgrenzt von drei Gassen, ber Weggis-, Theiling- und Schloffergaffe, und umfaßt ein Areal von 600 m2. Hiezu mußte ein Stück "Alt-Lugern" bem Beitgeift ben Tribut zollen; eine gange Bauferreihe murde niedergeriffen, darunter auch das alte Theilinghaus, ehemalige Wohnstätte des Frischhans von Theiling, dem Anführer der Luzerner und Steger in der Schlacht bet Giornico 1478.

Die Anwohner der Theilinggaffe werder immerhin

dem alten "Biertel" feine Tränen nachweinen, da sie diesem Neubaue eine breitere Gasse zu verdanken haben, wodurch an Luft und Licht bedeutend gewonnen worden ist; die Erweiterung der Gasse wurde bekanntlich durch das Zurücksehen der Baulinie an der Nord-Ostsache erreicht.

Gewaltige Schaufenster, eingefaßt in Durana-Metall, inmitten geschliffenen schwedischen Granitsagaden, kennzeichnen den Neubau als Warenhaustyp, welcher aber der gediegenen Aussührung wegen doch in die Kategorie der Repräsentationsbauten eingereiht werden kann.

Ein imponierender Haupteingang auf der Weggisgaßseite führt in die mächtigen, luxuriös ausgestatteten Berkaufsmagazine und erschließt dem Auge die inneren Einrichtungen, welche den neuesten Anforderungen der Technif entsprechen. So find zum Beispiel die Decken, Pfeiler, Unterzüge und die ganze Dachkonftruktion in armiertem Beton ausgeführt, um der Gefahr des Feuers widerstehen zu konnen. Der Personen- und Geschäftsverkehr vom Parterre in die einzelnen Etagen wird vermittelft elektrischer Aufzüge (Lifts) bewältigt und zwar durch amerikanische Schnelläufer mit Hevelsteuerung (Patent Schindler). Eine Zentralheizung (Niederdruckdampf-Syftem) erwärmt die großen Magazine, Bureaur 20. Für die Beschaffung frischer Luft, welche im Winter burch eine besondere Einrichtung zur Bermeidung von Buglufterscheinungen vorgewärmt wird, forgt eine allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende mechanische Bentilationsanlage. Auch dem grimmen Feind "Staub" macht eine Entstaubungsanlage die Existenz nicht leicht.

Für den bauausstührenden Architekten war die Arbeit insoweit dankbar, da die Bauherrschaft soviel Einsicht hatte, mit den finanziellen Mitteln nicht zu sparen, im Interesse einer in allen Teilen gediegenen Arbeit. Anerkennenswert ist auch, daß soweit möglich die einheimische Industrie bei Bergebung der Arbeiten berücksichtigt wurde. Es mag gestattet sein, einzelne Unternehmerstrmen, welche Arbeit zu diesem Neubaue leisteten,

hier anzuführen

Mit dem Entwurfe und der Ausarbeitung der Pläne sowie mit der Bauleitung war Hr. Friedrich Felder, Architekt in Luzern, betraut. — Die Fundations, Maurerund armierten Betonarbeiten wurden durch das Baugeschäft Joseph Ballaster in Luzern aufgeführt. Die Façaden in Luzerner- und St. Margrether Sandstein, sowie teilweise in Granit wurden vom Bau- und Steinhauergeschäft Füllemann in Luzern geliefert. Die Boden- und Wandplatten wurden von der Wandplattenfabrif Klaus & Cie. in Luzern erstellt. Die elektrischen Lifts wurden durch die Maschinenfabrit Schindler & Cie. in Luzern geliefert. Die Zentralheizungs- und mechanische Bentilationsanlage lieferte und erftellte die Zentralheizungsfabrik Moeri & Cie. in Luzern. Die gediegene Schaufensteranlage in Duranametall stammt aus der Werkstätte der Bauschlofferei Jos. Meyer in Luzern; weitere Schlosserarbeiten lieferten die Firmen Ferd. Reel, W. Leppert, Das ftadtische Eleftrizitätswerf Twerenbold & Wen. übernahm die elektrischen Inftallationen und die Firma Frey - Fürst in Luzern die Montage der elektrischen Die sanitären Einrichtungen inftallierte die Firma Frey Winter, Luzern. Die Eichenholzarbeiten der Treppen und die Parkettboden wurden durch die A. G. Robert Zemp in Emmenbrücke ausgeführt. Die Ladeneinrichtungen flammen von der Firma Preiswerk & Cie., A. S. in Basel (Spezialfabrik für derartige Einrichtungen), in Berbindung mit Obrift & Sohne, Fluhmühle, Glaskaftenfabrik Suftem "Gletscher". Die eichenen Fenfter lieferte die mechanische Schreinerei B. Baumeler in Luzern. Die Bleiverglasungen besorgte Glasmaler Renggli in Luzern und die Schriftenmalerei Dekorationsmaler Clavadetscher in Luzern. Die Spenglerarbeiten in Kupfer erstellte die Bauspenglerei Halter in Luzern. Die Dachdeckerarbeiten wurden der Firma Schärli in Luzern übertragen.

Das Bauwerk macht durchwegs einen guten Eindruck und empfiehlt sowohl den Architekten, als auch die obgenannten Unternehmer aufs beste.

Große Quantitäten Klafterholz aus dem Wägglstal wurden den ganzen Winter hindurch ab Station Siebnen (Schwyz) nach auswärts transportiert. Gegenwärtig gehen täglich einige Wagenladungen folchen Stocksholzes nach Cham und Giston (Luzern) wo selbes zur Fabrikation von Papier Berwendung findet.

Birnbaumholzhandel im Kanton Schwyz. In der Umgebung von Wangen sieht man in den umliegenden Heimwesen die Landwirte mit den ihnen unterstellten dienstdaren Geistern rüftig an der Arbeit. Mit Art und Waldsäge entwurzeln sie einige der größten und ältesten Birnbäume und bringen diese Riesen unter Lautem Auftrachen zu Fall. Die "Birnbaumblütschi" sind gesucht und werden von Händlern gut bezahlt, die dann viele Wagenladungen "obsi und nitst" verquanten.

Eine Bretterdörranlage hat das Sägewerk in Küblis (Graubunden) erstellen lassen. Gegenwärtig sind um das Etablissement herum gewaltige Bretterstöße in sauberster Ordnung ausgeschichtet. Das Geschäft gebenkt, sich auch an der Ausstellung in Chur zu beteiligen. Zur Ausstellung soll das seinjährige Prätigauer Fichtensholz und das rühmlichst bekannte Conterser Lärchenholz gelangen.

A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen am Zürichsee. Dieses Unternehmen erzielte im Jahre 1912 nach Abzug der ordentlichen Abschreibungen einen Keingewinn von 68,923 Fr. (1911 68,243 Franken). Neben außerordentlichen Abschreibungen von 15,000 Fr. beantragt der Verwaltungsrat die Verteilung von 6 % Divibende (wie im Jahre 1911).

Wanner & Co., A.-G., in Horgen (Zürich). Die Generalversammlung genehmigte nach dem Antrag des Berwaltungsrates die Reduktion des Aktienkapitals von 1,000,000 Fr. auf 400,000 Franken und die gleichzeitige Wiederergänzung des Aktienkapitals auf 1,000,000 Fr. durch Ausgabe von 600,000 Fr. Prioritätsaktien. Die Volleinzahlung derselben ist bereits erfolgt. Der Reinzewinn des mit dem 31. Dezember 1912 abgeschlossenen Geschäftsjahres wurde sür Abschreibungen verwendet. Der Geschäftsgang soll anhaltend ein besriedigender sein.

Schweizer. Eternitwerke A.-G. in Niederurnen (Glarus). Die Generalversammlung vom 4. März, an der nahezu das gesamte Aftienkapital vertreten war, hat die sämtlichen Anträge des Verwaltungsrates einstimmig genehmigt. Es gelangen somit 7 % Dividende zur Verteilung.

Im Anschluß an die Generalversammlung der Schweiz. Eternit-Werke fand die konstituierende Generalversammlung der Schweizerischen Eternit-Bau A.G. statt, die mit einem Aktienkapital von 300,000 Fr. mit Sit in Niederurnen gegründet wurde. Zweck des Unternehmens ist: Die Erstellung von Eternit-Bauten für eigene und fremde Rechnung, in der Schweiz oder im Auslande; An: und Verkauf von zweckdienlichen Liegenschaften und Gebäuden. Der Verwaltungsrat besteht aus den Herren Oberst Paravicini:Jenny in Glarus, Präsident; Frid. Jenny-Becker, "Erlen", Glarus; Dr. Viktor Karrer, Jürich, und Direktor Jean Vär in Niederurnen, Delez gierter des Verwaltungsrates.

Société de Construction (Baugesellschaft) in La Chaux-de-Fonds (Neuchâtel). Für das Geschäftsjahr 1912 verteilt dieses Unternehmen (Aktienkapial 550,000 Fr.) eine Dividende von 2,7%, wie im Vorjahr.

Der Einsluß des Wandpuges auf die Atustik. In Konzertsälen, Theatern und allen ähnlichen Käumen, wo eine gute Akustik sofort nach der Fertiastellung der Käume beansprucht wird, hat die Wahl des Deckens und Wandsputzes eine größere Bedeutung, als man allgemein anzusehmen geneigt ist. Es hat sich in der Praxis herauszgestellt, daß in Konzertsälen Gemenge aus Kalk und Sand, oder aus Zement, Kalk und Sand als Putzmörtel nicht geeignet sind. Eine entschteden günstigere Wirkung ist dagegen mit Gipsmörtel erzielt worden.

Böllig ohne Sand hergestellter Gipsput übt die günstigste Wirkung aus. Will man dem Putz dennoch Sand beimengen, so muß dieser Zusatz auf der obersten Schicht unbedingt gemieden werden. Um geeignetsten ist Gips, welcher dis zur Weißglut gebrannt wurde. Die stark elastische zarte Fläche dieses Putzes ist für die Kückwirkung der Schallwellen und für die Erzielung einer weichen

Resonang besonders vorteilhaft.

Ein derartiger Put ist auch hinsichtlich der Wärmeund Schallübertragung besonders vorteilhaft. Dagegen muß die Austrocknungsfrist für ihn, bezw. das unter ihm ruhende Mauerwerk höher angesetzt werden, als für Kalkoder Kalk-Zement-Sandputzmengen. Dieser scheinbare Nachteil wird jedoch belanglos, sosern nach dem Austrocknen Stoffe, Tapeten oder hölzerne Wandbekleidungen die Wände bedecken sollen. Während die Alkalien des Kalkes und namentlich die der Zemente die dichtanklegenden Wandbekleidungen gefährden, ist dies bei dem Gipsput, sobald der Trockenprozeß beendet ist, nicht mehr zu befürchten.

## Literatur.

Soziale Bedanten eines schweizerischen Arbeit= gebers vor vierzig Jahren. Die schweizerische Bundes versammlung ift feit langerer Zeit baran, bas fett vierzig Jahren bestehende Fabrikgesetz einer aanglichen Umarbeitung zu unterziehen, und im Jahr 1913 durfte die par lamentarische Beratung einer neuen Gesetzesvorlage über das Fabrifmefen beginnen. Diefer Umftand hat den Schrififteller Dr. Ferdinand Buomberger, der mit Vorliebe aus alten Zeitungen und Zeitschriften Goldforner herausgrabt, zu ber Beröffentlichung eines Buches veranlaßt, welches die Auffassung wiederspiegelt, die ein bedeutender schweizerischer Arbeitgeber vor vierzig Jahren, als das jetige Fabritgeset erlaffen murde, über das Fabrikwesen hatte. Dieses Buch ift eben im Verlag Orell Fußli in Burich erschienen und betitelt fich: "Dr. Ferdinand Buomberger: Soziale Gedanten eines schweizerischen Arbeitgebers vor vierzig Jahren". Trot des reichen Inhaltes und einer fehr guten Ausftattung ift ber Breis ein bescheidener; es kostet in hübschem Umschlag Fr. 1.50 und in Leinwand gebunden Fr. 2.50.

Das Buch gibt die soziale Anschauung des 1813 geborenen Schweizers Johann Caspar Brunner wieder, der vor vierzig Jahren in Niederlenz (Kanton Aargau) an der Spize einer größern Fabrik stand. Brunner legte seine Auffassung bald in der damals erschienenen Zeitschrift "Konkordia", bald in Broschüren nieder. Der Herausgeber des Buches hat das zerstreut liegende Material gesammelt und gesichtet, und bietet uns nun teilweise größere Aussätz, teilweise einzelne Aussprüche von Brunner. Bon den Aussätzen erwähnen wir solgende: "Die allgemeine Lage des Arbeiters; das Organisationsrecht; der Arbeitsvertrag; die Lohnverhältnisse; die Arbeitszeit; die Frauenarbeit; die Kinderarbeit; die soziale Bedeutung der Schule; Schutzoll und Freihandel; Ursachen der

sozialen Not". Die vom Herausgeber zusammengestellten einzelnen Aussprüche spiegeln uns in vorzüglicher Beise die Lebens- und Weltauffassung dieses idealen Arbeitzgebers wieder und bereiten jedem, der sich um die soziale Frage kummert, vielsachen Genuß.

In einer Broschüre, die den Titel "Wegweiser für Fabrikarbeiter" trägt, sagt Brunner über sich selbst: "Der Mann der zu euch spricht, hat Armut und Wohlstand kennen gelernt. Er ist mitten im Fabrikleben geboren und hat die Leiden und Freuden desselben als Knabe schon selbst mitgemacht; er hat wie man zu sagem pflegt, von der Picke auf gedient, hat eine lange Ersahrung hinter sich, hat Fabriken, Fabrikbesitzer und Fabrikarbeiter von allen Sorten gesehen und darf sich darum wohl ein Urteil in der Arbeiterfrage zutrauen".

Die in Dr. Buombergers Buch wiedergegebene soziale Auffassung eines gereisten, vielersahrenen Mannes verstent es, in den weitesten Kreisen bekannt zu werden, weil ihr Träger weit über dem von rechts und links gessührten Klassenkampf und unerschütterlich an dem Glauben sesthält, daß es möglich ist, die sich heute gegensettig zerssleischenden Klassen einander wieder näher zu bringen.

Das deutsche Handwert in seiner kulturgeschichtlichen Entwicklung. Bon Direktor Dr. Eduard Otto. Mit 27 Abbildungen auf 8 Tafeln. ("Aus Natur und Geisteswelt." Sammlung wiffenschaftlichzementn-verständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wiffens. 14 Bändchen.) 4. Auslage. Berlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. 8. 1913. Preis geh. Fr. 1.35, in Leinwand geb. Fr. 1.70.

Das handwerk, zwar vielfach in der Gegenwart bedroht, besitzt auch heute noch Bedeutung genug, um eine Renntnis seiner Geschichte, ganz abgesehen von deren Wichtigkeit für unsere ganze Kulturentwicklung, für weite Rreise beachtenswert erscheinen zu lossen. So darf eine Darftellung, wie sie das vorliegende nun schon zum vierten Male ausgehende Buchlein enthält, auf vielfaches Intereffe rechnen. Rach einer Ginleitung über ben Begriff des Handwerfs und seine Wandlungen zeigt der Berfaffer, wie das handwert, aus der hauswirtschaft der germanischen Urzeit und aus der Fronhofswirtschaft zur felbständigen Erwerbstätigkeit sich entwickelnd, durch bas entstehende Städtewesen mächtig gefördert wird, wie fich in dem Mauerring der Städte ein freier Bandwerkerstand in der Zunftversassung eine eigenartige, zeitgemäße Form des gewerblichen Lebens schuf. — Der Busammenhang der Blüte des Handwerks mit derjenigen ber beutschen Stad wirtschaft und bem zunehmenden Beldverfehr wird besonders geschildert und gezeigt, wie dann die Entartung des Zunftwesens eintrat, wie neue gewerbliche Betriebsformen, Hausinduftrie und Fabrik entstanden und sich der Gegensatz zwischen Sandwerk und Industrie in Berbindung mit der großen Umwälzung aller wirtschaftlichen Berhältnisse im Zeitalter der Gisenbahnen und der Dampsmaschinen entwickelte. Das Schlußkapitel gibt eine ausführliche Darstellung des älteren Handwerkslebens, seiner Sitten, Bräuche und feiner Dichtung, sowie eine Burdigung bes Meifter-Wie hier, so ift auch in den vorhergehenden Abschnitten der fulturgeschichtlichen Bedeutung des deutschen Handwerks überall Rechnung getragen. Gut gewählte Abbildungen besonders wertvoller handwerkserzeugniffe beleben die Darstellung. Alles in allem liegt hier ein Buch por, das, wie auch schon das rasche Erscheinen der Auflagen beweist, trefflich greignet ift, einen weiten Leserkreis über ein wichtiges Stuck der Bergangenheit zu belehren.

> GEWERBENUSEUS WINTERTHUK BIBLIOTHEK